

Gestorben: Oberlehrer Hornberger, Freudenstadt; Kaufmann Kayler, Ehlingen; Oberlehrer a. D. Lehmann, Cannstatt; Kaufmann Reiser, Pfalzingen.

Landesnachrichten.

§ Altensteig, 19. Mai. Vom letzten Montag bis Mittwoch fand in unserer Oberamtsstadt Nagold eine Zusammenkunft von Vorkräften und Lehrern an Taubstummenanstalten Süddeutschlands statt. Bei der Konferenz, an welcher gegen 100 Gäste teilnahmen, wurden Vorträge aus dem Gebiet des Unterrichts- und Erziehungswesens, ebenso Lehrproben mit taubstummen Kindern gehalten und daran Besprechungen angeschlossen. Wie wir hören, waren die Teilnehmer an der Konferenz durch die freundliche Aufnahme seitens des Seminars und der Stadt und die von allen Seiten ihnen geschenkte Aufmerksamkeit aufs angenehmste überrascht. Gestern nach Schluß der Verhandlungen entschloß sich ein Teil der fremden Gäste zu einer Fahrt nach Altensteig. Nach einer Besichtigung der Lage unserer Stadt, die allseitig als wirklich hübsch und romantisch bezeichnet wurde, und nach einer gehörigen Erfrischung im Traubensaal dampften die Fremden leider zu schnell wieder ab. Unter den Konferenzteilnehmern befanden sich manche Württemberger, die im Ausland ehrenvolle Aemter begleiten. So ist ein geborener Heselbronner, der sich an der Konferenz und auch an dem gestrigen Ausflug hieher beteiligte, schon seit vielen Jahren in der Schweiz in Amt und Würde. Es ist dies Herr Ehrhard, Inspektor einer großen Taubstummenanstalt in St. Gallen; auch die Aufsicht über die dortigen Volksschulen ist ihm übertragen. Derselbe hat seiner Heimat, seinen Verwandten und Bekannten aus der Jugendzeit ein gutes Andenken bewahrt. Vor seiner Abreise in die Schweiz gedenkt er dieselben, die in Heselbronn, Ettmönswiler, Simmersfeld und Besenfeld wohnen, aufzusuchen.

-r. Altensteig, 19. Mai. Heute Vormittag geriet ein etwa dreijähriges Kind unter die Pferde vor einer Hochzeitschaise. Der Kutscher

bemerkte den Unfall noch rechtzeitig und brachte die Pferde zum Stehen. Das Kind konnte unverletzt hervorgezogen werden, gab aber den Schrecken durch tüchtiges Schreien kund.

-r. Altensteig, 20. Mai. Vorgestern Abend kam Hr. Oberstudienrat Ableiter von Stuttgart hier an. Gestern und heute prüfte derselbe die hiesige Lateinschule. Vorher war er mehrere Tage in Nagold, wo er ebenfalls die Prüfung der dortigen Lateinschule vornahm.

* Zeitungs-Expeditionen machen zuweilen die unangenehme Erfahrung, daß gefälschte Anzeigen aufgegeben werden, ohne daß die Annahmestelle in der Lage ist, selbige auf ihre Echtheit prüfen zu können. Nach einer kürzlich erfolgten Reichsgerichts-Entscheidung ist nun erkannt worden, daß ein Anzeige-Bestellzettel als eine Urkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Wer also eine gefälschte Anzeige aufgiebt, macht sich einer Urkundenfälschung schuldig. So wurde u. A. der Auftraggeber einer gefälschten Anzeige, der sich mit dieser nur einen Scherz machen wollte, trotz Annahme mildernder Umstände wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

* Nach der neuesten Rangliste des Württ. Armeekorps stellt sich das Verhältnis zwischen Adel und Bürgerstand beim Offizierkorps, mit der Klasse der Obersten beginnend, folgender Art: 1) Linie 196 adelige, 571 bürgerliche; 2) Reserve 23 adelige, 402 bürgerliche; 3) Landwehr I. und II. Aufgebots 21 adelige, 378 bürgerliche; Gesamtzahl 240 adelige, 1351 bürgerliche oder wenn man die 23 Generale hinzurechnet: 257 Adelige und 1357 Bürgerliche.

* Göppingen, 16. Mai. (Landesversammlung des evangelischen Bundes.) Gestern und heute tagte hier die Jahresversammlung des Württembergischen Landesvereins des evangelischen Bundes. Eduard Eben-Stuttgart eröffnete heute die aus etwa 150 Personen bestehende Hauptversammlung. Von der evang. Oberkirchenbehörde war niemand erschienen. Stadtpfarrer Wurster-Heilbronn referierte über den Stand der evang. Diakonissenfrage. Schon

das Verhältnis der Zahl evangelischer Diakonissen, die 550 beträgt, gegenüber den 750 auf katholischer Seite in Württemberg, mache es den Evangelischen zur Pflicht, das Institut der Diakonissen mehr als seither zu fördern. Auf die Frage: Wie kommt es, daß die katholischen Diakonissen sich größerer Sympathien in der Bevölkerung zu erfreuen haben, als die evangelischen? gab Stadtpfarrer Stockmayer-Göppingen zur Antwort, daß die Erziehung der evang. Diakonissen zu schablonenhaft durchgeführt werde und daß man daher nicht mit Unrecht behaupte, die evang. Krankenpflegerinnen tragen, bei aller Anerkennung ihrer Aufopferung, auf gut schwäbisch gesagt, ein religiöses Geschwätz an sich, das vielfach Anstoß erregt. Die Krankenpflege der Diakonissen sollte ferner unentgeltlich sein. — Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war die Erörterung über „Die soziale Frage und der evang. Bund.“ Als bisherige Leistungen des Bundes auf sozialem Gebiet nannte Referent Pfarrer Brecht-Oberkochen die Gründung evang. Arbeitervereine und das Zustandekommen des evang.-sozialen Kongresses in Berlin. Als Aufgabe für die Zukunft bezeichnet Redner die Gründung von Bauernvereinen, um die Bauernhäuser vor der sozialdemokratischen Verführung zu schützen. Die Sozialdemokratie wolle nichts anderes als die soziale Revolution. Ihre literarische Bekämpfung, wie sie von den Ultramontanen beliebt werde, verdiene indes keinerlei Nachahmung. Durch die ultramontane Kampfesweise werde das Volk nur noch lästerner nach neuen Rechten. Ein Nothstand bestehe bis zu einem gewissen Grade bei unserer Bevölkerung, obwohl mit Recht davon nicht gesprochen werden sollte, so lange in Deutschland noch 2 Milliarden M. für geistige Getränke jährlich verausgabt werden. Durch das Festfeiern und die Vereinsmeierei würden in Deutschland Millionen des Volkvermögens dem Moloch zugezogen. Durch Wiederaufrichtung der früheren Schranken sollte man auch die Jugend vor zu früher Selbständigkeit und sittlicher Verwilderung bewahren. Stadtpfarrer Wurster-Heil-

Der Fels des Verfluchten.

(Historische Erzählung von W. Grothe.)

(Fortsetzung.)

„Wer sollte mich daran hindern?“ fragte sie mit einem Ton, in dem sich Stolz und Mitleid mischten, „mich, die Regentin unseres Vaterlandes?“

„Ja!“ schrie Kathinka und stürzte sich auf die Schwester, um ihr das Urteil des Kriegsgerichts, welches Sophia in der Hand hielt, zu entreißen. Sicher würde es ihr auch gelingen sein, wenn nicht Nikolai Miloslawsky zugegen gewesen und der älteren Schwester zu Hilfe gekommen wäre; dennoch gelang ihre Bewältigung erst, nachdem der Großfürstin Sophia Gürtelmagd und eine andere Jose herbeieilten und ihre Kräfte mit denen der anderen vereinigten.

Sophia war zornig über das Gebahren ihrer Schwester, sie ließ dieselbe an Händen und Füßen binden, dann trat sie zu ihr. Als sie aber in die bleichen, zerrütteten Züge Kathinkas schaute, wandelte sich der Zorn in Mitleid.

„Sie ist von einem Wahnsinnsanfall gequält worden,“ sagte Sophia. „Arme Schwester!“ Dann befahl sie Kathinka auf ihr Zimmer zu bringen und dort wohl zu hüten, wie man dies bei einer teuren Kranken zu thun pflegt.

Die junge Zarewina stieß in der That Töne aus, welche mit dem Geheul des Tieres in der Wüste Aehnlichkeit hatten. Als man sie aufhob, um sie fortzutragen, kam ihr die Besinnung zurück; sie erhob ihre Augen nach oben und dann wandte sie die bittenden Blicke auf die Frauen. „Laßt, laßt,“ flehte sie mit schwacher Stimme, welche kaum aus ihrem Munde herausging.

Sophia winkte den Frauen und trat zu der Schwester, ihr Blick

war mitleidsvoll, Kathinka faßte neue Hoffnung: sie bat so süß, sprach davon, dem Geliebten zu entsagen, daß Sophia endlich ihr über das Haar strich, welches aufgelöst ihr in das Antlitz hing, es beiseite schiebend. Dann küßte sie die Gebundene auf die Stirn und redete sanft mit ihr wie mit einem kranken Kinde.

„Du bist gut, Schwester,“ versetzte die jüngere Zarewina, „wie ich dich liebe! Du kannst ihn nicht morden lassen, du wirst es nicht thun.“

„Sicher werde ich ihn nicht morden lassen,“ versetzte Sophia, auf das Wort „morden“ einen eigentümlichen Ton legend. „Ruhe sanft, Schwester, schlafe wohl und denke, daß nicht alle Träume, alle Hoffnungen, alle Wünsche in Erfüllung gehen. Unser Glück besteht zumeist in der Einbildung. Hoffe, schlafe und träume; ich lasse ihn nicht morden, ich schwöre es dir!“

Aus den Augen Kathinkas perlten die Thränen, sie neigte ihr Haupt, daß ihre Lippen die Hand der Schwester berührten. „Ich danke dir,“ sprach sie.

„Schlaf wohl,“ sagte Sophia in bewegttem Ton. —

Als die regierende Großfürstin wieder mit Nikolai Miloslawsky in ihrem Zimmer allein war, fragte sie nach dem Urteil des Kriegsgerichts.

„Du willst es vernichten, Zarewina, und Gnade walten lassen?“ sagte ihr Better und hob es von der Erde auf, wohin es gefallen war.

„Was fällt dir ein, Better?“ erwiderte die Regentin und blickte ihn verwundert an. „Wie kommst du auf den Gedanken? Bin ich so kindisch, daß ich meiner Pflicht gegen das Vaterland vergessen könnte, welche Strenge, nicht Milde verlangt?“

„Ihr verspricht, daß Ihr Jurij Chowansky nicht hinrichten lassen würdet.“

bronn ermahnte die Versammlung, gegen die Sozialdemokraten nicht ungerecht zu sein. Einem Geistlichen stände es weit besser an, anstatt nach der Polizei zu rufen, mit liebevoller Hand seine Schutzbefohlenen von Irrwegen zu retten. Verschiedene Redner traten den Ausführungen Wurfers eifrig entgegen und Referent meinte zum Schluß, er habe nicht erwartet, daß in der Versammlung solche Gegensätze zu Tage treten würden.

(Verschiedenes.) In Obereßlingen wurde eine Frau, als sie ihrem Hunde ein Stück Brot geben wollte, von demselben in den Unterkiefer gebissen, so daß die Wunde vom Arzt zugenäht werden mußte. — Auf der Bahnstrecke zwischen Illingen und Mühlacker legte sich ein Mann, namens Beiser von Großingersheim auf die Schienen, um sich vom Zug überfahren zu lassen. Der Zug konnte jedoch noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. — Der Fuhrmann Haag von Strümpfelbach geriet unter seinen mit Steinen beladenen Wagen und fand seinen Tod. — In Heidenheim gerieten mehrere junge Leute in Streit, wobei ein Bürsche so schwer mit dem Messer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Unterjesingen wurde der ledige Bauer Paul Seibold wegen Wilderei verhaftet. — Am Mittwoch morgen sprang vor dem Cannstatter Tunnel ein Mann aus dem Eisenbahnwagen; derselbe wurde überfahren und getötet. — In Ernstmühl, Ob. Calw, ist das Wohnhaus des Bauern Mutzler, sowie zwei Nachbargebäude und eine Scheuer abgebrannt.

* Augsburg, 18. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den Postanweisungsfälscher Teigel wegen zahlreicher in München, Nürnberg, Würzburg, Augsburg und Wiesbaden verübter Fälle zu 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Die „Köln. Volksztg.“ bespricht jetzt auch die Teufelsaustreibung in Wemding und verurteilt den Vater Aurelian mit Entschiedenheit. Sie vermißt an ihm jede Spur von dem Bewußtsein, daß das alleräußerste Mißtrauen, die allerstrengste Vorsicht erstes Erfordernis auf einem Gebiete sind, auf welchem in unzähligen Fällen körperliche und geistige Krankheit, bewußte und unbewußte Simulation, raffinierte Bosheit und wenigstens vorläufig auf natürlichem Wege unerklärliche Symptome in einer Weise ineinander fließen, daß auch das geübteste Auge und der klarste Verstand oft vergeblich an der Scheidung sich abmühen. Bezüglich der Sätze in dem Bericht des Vaters, welche von der protestantischen „Hexe“ Frau Herz handeln, sagt die „Köln. Volksztg.“: „Sie sind das bezeichnendste in dem ganzen Bericht, möglicher Weise auch der springende Punkt und der Schlüssel in der ganzen Angelegenheit. Der Exorcist tritt der gegen eine unseres Wissens unbescholtene Frau vor zahlreichen Anwesenden erhobenen

Beschuldigung mit keinem Wort entgegen und die wettern Sätze über die „Ursache der Beseßtheit“ vollends verraten ein Maß von Leichtgläubigkeit und Leichtfertigkeit im Urteil, das kaum noch überboten werden kann.

* Mainz, 17. Mai. Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Ein sehr peinlicher Auftritt spielte sich heute mittag auf der Kaiserstraße ab. Ein von der Stadt für die dortigen Anlagen bestellter Feldschütze hat einen Lieutenant angezeigt, weil dessen Hunde angeblich in einem dortigen Blumenbeet Schaden angerichtet hätten. Ueber die gerichtliche Zustellung der Klage geriet der Offizier in solche Aufregung, daß er den Anzeiger aufsuchte, ihm den Säbel auf den Leib setzte und die Zurücknahme der Anzeige begehrte, da er ihn sonst niederstechen würde. Der Offizier behauptete, seine Hunde verließen das Haus nicht während der Schütze auf der Richtigkeit seiner Anzeige bestand und deren Zurückziehung ablehnte. Da nun der Offizier wiederholt den Schütze mit dem Säbel bedrohte, ging ein Wehrtreiber mit einem Knüttelstock drohend vor, und es drängten sich noch andere Leute hinzu, worauf der Lieutenant den Degen einsteckte und einem Soldaten befahl, den Feldschützen zu verhaften. Der Schütze folgte dem Soldaten nach der Polizeiwache. — Nach der „Köln. Ztg.“ ist der Offizier der Sekondelieutenant im 13. Husarenregiment v. Lucius, ein Sohn des früheren preuß. Landwirtschaftsministers.

(76000 Mark vermißt.) Das Frankfurter Polizeipräsidium erläßt ein Ausschreiben, wonach ein am 2. d. Mts. von Frankfurt nach Paris adressiertes Wertpaket, deklariert mit 600 Mk., russische Obligationen im Werte von 76 000 Mk. enthaltend, vermißt wird. Für die Wiedererlangung hat der Beschädigte eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

* Berlin, 19. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die militärische Machtstellung Italiens und sagt, der Ausgang der Kabinettskrisis habe gezeigt, daß die italienische Nation von dem Bewußtsein durchdrungen sei, daß sie einer ungeminderten Heeres- und Flottenmacht ihre Sicherheit verdanke. Deutschland begrüße das militärische Erstarken seiner Verbündeten aufs freudigste und erblicke darin ein Element der Befestigung des europäischen Friedensbundes.

In Berlin hat in der Nacht von Sonntag auf Montag ein dreizehnjähriges Mädchen, Klara Bernede, seinen sieben Jahre alten Stiefbruder Hermann Büge von der Kottbuser Brücke herab in den Kanal geworfen. Hilfe war nicht zur Stelle und der Knabe ertrank. Das Mädchen behauptet, die That nicht vorsätzlich ausgeführt zu haben; doch steht diese Aussage in Widerspruch mit Angaben anderer Kinder.

* Gelsenkirchen, 18. Mai. Der Landratsamtsverwalter Hammer Schmidt untersagte die von der Ortspolizeibehörde bereits genehmigte Frohnleichnam-Procession.

* Hamburg, 17. Mai. Die „Hamburger Nachrichten“ widerrufen aufs entschiedenste die

Meldungen der Zeitungen, als ob Graf Herbert Bismarck die Wiederernennung in irgend ein Amt erstrebe. Dem Grafen zuzumuten, nachträglich, vom streberhaften Ehrgeiz erfaßt, auf dem Posten eines Agenten der heutigen Leitung des Auswärtigen Amtes der Vollstrecker der Instruktionen desselben zu sein, verrate Anschauungen, welche unabhängigen, ehrliebenden Männern nicht zugetraut werden dürfen.

Ausländisches.

* Bei dem am Sonntag im Frankreich stattgehabten Wahlen der Maires und Beisitzer durch die Gemeinderäte wurden in den meisten großen Städten die bisherigen Maires wiedergewählt. Die Städte Marseille und Roubaix wählten Bürgermeister, die der sozialdemokratischen Partei angehören. In beiden Städten fanden zu Ehren der Gewählten Arbeiterkundgebungen statt. — Wilson, der bekannte Schwiegerohn des verstorbenen ehemaligen Präsidenten Grévy, ist am Sonntag von dem Gemeinderate in Voches (Departement Indre-et-Loire) zum Maire (Bürgermeister) gewählt worden. (In Frankreich würden sich eben auch für Ravachol Wähler finden, wenn derselbe der goldenen Freiheit zurückgegeben würde.)

* Brüssel, 18. Mai. In Tournai wurde gestern durch eine Explosion entzündeter Petroleumvorräte das Haus eines Färbermeisters und ein Nachbargebäude in die Luft gesprengt. Zwei Personen sind tot, fünf lebensgefährlich verwundet.

* Belgrad, 19. Mai. In einer Stadt Mt-Serbiens verhaftete die türkische Polizei 2 verdächtig ansiehende Reisende, welche bulgarische Briefe waren. Man nahm ihnen 15 Briefe an bulgarische Führer in Mazedonien ab. Dem Inhalt derselben zufolge stünde eine Erhebung nahe bevor.

* Athen, 17. Mai. Nach dem vollständigen Wahlergebnis verfügt Trifunopis von 207 Mitgliedern in der neuen Kammer über 170. Das gegenwärtige Ministerium bleibt bis zur Rückkehr des Königs ins Amt.

* New-York, 17. Mai. 100,000 Granitarbeiter begannen einen Streik, um den Achtstundentag zu erlangen.

Bermischtes.

* Ein eigenartiges Ehehindernis ist einem Bräutigam zu Schnierlach (Sisa) in die Quere gekommen. Als er seine Geburtsurkunde verlangte, stellte es sich heraus, daß er im Register als . . . Mädchen bezeichnet war. Er muß nun warten, bis die Staatsanwaltschaft seine Umwandlung ins männliche Geschlecht auf dem vorgeschriebenen Wege vollzogen hat.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

Seiden-Bengaline (schwarze, weiße und farbige) Nr. 1.85 bis 11.65 — glatt, gestreift u. gemustert — (ca. 32 versch. Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Hennesberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hofliefer.) Zürich, Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

„Wann hätte ich das gesagt?“ fragte die regierende Großfürstin dagegen.

„Hier soeben zu der Zarewina, Eurer Schwester,“ verlegte Nikolai.

„Ich habe versprochen, daß ich ihn nicht morden lassen würde; der Gerechtigkeit freien Lauf lassen, ist nicht Mord, das ist meine Pflicht.“ Mit diesen Worten entfaltete sie das Blatt, nahm dem Tische und schrieb ihren Namen mit großen Zügen unter das Schriftstück.

„Und nun wieder auf zu Pferd!“ fuhr sie fort, indem sie dem jungen Manne das Todesurteil überreichte. „Bringe es nach Wosdwißchansko, daß die Todesangst der beiden Hochverräter nicht umsonst verlängert werde.“

Sie reichte ihm dann die Hand zum Kusse. Nach einer Minute sprengte der junge Mann auf frischem Rosse in die Nacht hinaus, nach Wosdwißchansko, wo ein reges Leben herrschte und wo man seiner Zurückkunft harnte.

Die regierende Großfürstin trat eben zum Fenster und öffnete es. Die balsamische Sommernachtsluft drang belebend in das Zimmer, und sie sog sie mit langen, durstigen Zügen ein.

„Es mußte sein,“ sagte sie nach einer Pause, „ich konnte nicht anders, wollte ich ruhig herrschen — der Kampf muß ausgefochten werden, ob der Uebermut und die Willkür herrschen sollen, oder ob sich Rußland des innern Friedens erfreue. Ich fühle, es ist ein schweres Amt, zu herrschen —“ hier hielt sie in ihrem Selbstgespräche inne. „Halt, Sophia,“ fuhr sie lächelnd fort, „du heuchelst selbst vor dir schon. Es ist schön zu herrschen, und ich wollte lieber tot sein, als nicht Regentin. Chowansky oder Sophia konnte mir da ein Ausweg bleiben?“

Sie läutete, die Gürtelmagd trat in das Zimmer. „Was befiehlt deine Hoheit?“ fragte sie und blieb in harrender Stellung an der Thür stehen.

„Wie befindet sich die Großfürstin Zarewina Kathinka?“ fragte Sophia.

„Ich denke gut,“ erwiderte die treue Jose; „sie wird baldigst schlafen. Das wird ein trauriges Erwachen sein, wenn sie erfährt, daß der Fürst tot ist.“

Die Regentin schaute die Gürtelmagd mit scharf beobachtenden Blicken an. „Woher weißt du?“ — fragte sie, den Satz nicht vollendend. „Ich hoffe, daß du nicht gehorcht hast.“

Die Gürtelmagd schüttelte unwillig den Kopf. „Das brauche ich doch bei dir nicht, Herrin,“ versetzte sie; „kenne ich dich doch und weiß, daß Sophia niemand neben sich duldet, seitdem sie unsere Regentin geworden ist.“

„Und ich wollte vor mir heucheln,“ dachte Sophia. Dann befahl sie der treuen Dienerin, sie zu entkleiden.

Eine Stunde darauf wachte niemand mehr in dem Dreifaltigkeitskloster des heiligen Sergel. Der Schlaf hatte sich mit seinem bunten Traumensfrau auf die Augen aller herabgesenkt. Da lag auf ihrem Bette die schöne Sophia und ihre Züge lächelten und ihre Brust hob sich mächtig, sie träumte, der ganze Erdbreis bringe ihr seine Huldigungen dar.

Auch Kathinka lächelte im Schlafe. Sie sah sich an der Seite des schönen Jure, wie sie vor dem Altar stand und der Metropolit das Band um ihre Hände schlang, und wie alles glückwünschend nahe. Sie aber lehnte sich an die Brust des Geliebten und flüsterte: „Mein Jure, mein Gemahl.“

Nicht alle Hoffnungen, Wünsche, Träume erfüllen sich; unser Glück besteht in der Einbildung, welche im prismatischen Lichte uns die eigenen Gedanken vor die Seele führt und die Wirklichkeit unseren Augen verhüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Tagold. Markt-Verlegung.

Der auf 2. Juni d. J. fallende
Vieh-Markt



wurde auf

Freitag den 3. Juni 1892
verlegt.

Den 13. Mai 1892.

Stadtschultheißenamt.
Brodbeck.

Zwerenberg.

Der dritte und letzte Verkauf der von mir in No. 52 u. 53
ds. Bl. beschriebenen

Wirtschaft und Liegenschaft

findet statt:

Am Dienstag den 24. ds. Mts.
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier, wozu Liebhaber hiemit freundlich eingeladen
werden, mit dem Bemerkten, daß der Verkauf parzellenweise und im
Ganzen stattfindet. Hierorts unbekannte Käufer wollen sich mit amtlich
beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen.

Witwe Hartmann.

Altensteig.

Doppelsalzziegel

von G. Ludovici Ludwigs-Hafen-Jockgrimm, bestes fehlerfreies Fabri-
kat mit Garantie für Wetterbeständigkeit, sowie stets frischer

**Baugips, Portland-Cement, Cementplätt-
chen und Gipsrohre, feuerfeste Backsteine
& Herdplatten, Meter- & Tuffschwemm-
steine, Cement- & Steingang-Röhren**
in größter Auswahl bei

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Württembergische

Privat-Fener-Versicherungs-Gesellschaft.

Aus dem der ordentlichen 64. Gesellschaftsversammlung am 30. April
d. J. vorgelegten und von derselben einstimmig genehmigten Rechen-
schaftsbericht über das Jahr 1891 beehren wir uns Folgendes bekannt
zu machen.

Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 135 559 gestiegen, die
Versicherungssumme beträgt M. 822 354 038, das Gesamtvermögen be-
ziffert sich auf M. 12 516 103.70. Brandentschädigungen wurden aus-
bezahlt M. 655 187.64.

Es ergab sich ein reiner Ueberschuß von M. 1 071 470.99, wovon
zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Ver-
sicherungssumme M. 257 077.96 und zur Dividende für die Versicherten
M. 814 393.03 verwendet werden, welche mit Entnahme von M.
50 199.14 aus der zu diesem Zweck angesammelten Reserve wieder wie
in den vorausgegangenen 12 Jahren auf

Sechzig Prozent

festgesetzt worden ist.

Die Verteilung der Dividende beginnt am 1. Juli 1892 und endigt
am 30. Juni 1893.

An derselben nehmen alle diejenigen Versicherten auf den Verfall-
termin ihrer Versicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1891 Mitglieder
der Gesellschaft waren und im Verteilungsjahr bleiben.

Neueintretende erhalten erstmals die Dividende an der dritten
Jahresprämie abgerechnet.

Den 19. Mai 1892.

Agenten: J. Luz, Altensteig.
Bapp, Birm.-Alt., Tagold.
Kellenbach, Wildberg.

Empfehlung.



Die **Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft** hat mir für
ein am 27. April 1892 umgestandenes
Pferd die in den Statuten vorgesehene
Entschädigungssumme voll ausbe-
zahlt, daher ich diese Gesellschaft allen
Pferdebesitzern zur Versicherungsnahme empfehle.

Altensteig, den 16. Mai 1892.

Biegler Gukelberger.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 24. Mai ds. Js.

in das **Gasthaus zur „Linde“** hier
freundlichst einzuladen.

Daniel Luz
Sohn des
Christian Luz, Berbers
hier.

Luise Schmid
Tochter des
Johannes Schmid, Müllers
in Weil der Stadt.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Mayer-Mayer

in

Freiburg (Baden)

liefern

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig | per Liter
rot zu 19 " | ab Freiburg

welcher von den vielen Abnehmern als

gesunder und sehr billiger

Tischwein

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon be-
stellen. **Kleinste Quantum 50 Liter**; Faß wird geliebt und
Zahlungsfrist bewilligt.

Tüchtige Agenten werden gesucht.

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel
der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

hat auf der „Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz,
Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst“ unter dem Pro-
tektorate I. M. der Königin von Sachsen

Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln
allein

die erste und höchste Auszeichnung

die Goldene Medaille

erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

wird niemals lose, sondern nur in Original-
Packeten mit nebenstehender Schutzmarke
verkauft.

Zubereitung:

Die Körner mahlen und mindestens
5 Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:

45 Pf. 1 Pfundpacket, 25 Pf. 1/2 Pfundpacket.

NB. Pfarrer Kneipp hat uns das
alleinige Recht für Deutschland ein-
geräumt, unser Fabrikat als „Kneipp-

Malzkaffee“ zu bezeichnen und sein Bild und seine Unter-
schrift als Schutzmarke zu benützen.

Zu beziehen in **Altensteig** bei den Herren:

Paul Beck, W. Beeri, Fritz Wucherer,
Gustav Wucherer,

in **Pfalzgrafenweiler** bei Herrn **J. C. Bacher**
und **C. F. Heintel.**

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken

München — Wien.

Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.



Die Handarbeit beim
Tapezieren
der Dienst- und Wohngefasse des
Stationsgebäudes in Altensteig
wird im gesamt- oder stockwerks-
weise
vergeben.

Die Bedingungen liegen auf der
Kanzlei der unterzeichneten Stelle
zur Einsicht auf, und wollen Be-
werber ihre Angebote unter Beispruch
von Fähigkeitszeugnissen bis
Mittwoch den 25. Mai
nachmittags 3 Uhr
hieher einreichen.
Ragold, den 19. Mai 1892.
K. Bahnbauaktion.

Altensteig Stadt.
Stangen-
Verkauf.

Am Montag,
den 23. Mai
ds. Js.
nam. 2 Uhr
kommen auf
hies. Rathaus
aus Stadt-
wald Hagwald Abt. 9 Wulzenteich
wiederholt zum Verkauf:
825 St. rot- u. weißtann. Verb-
stangen
782 St. rothann. Hopfenstangen
1608 " Flohweidenstangen
Den 19. Mai 1892.
Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Rebier Reichenbach
im Murgthal.
Stammholz-Verkauf
am Dienstag, den 24. Mai
vorm. 10 Uhr
im Rathaus in Reichenbach aus
Staatwald Bord. Dammershardt,
Unt. Alberg, Buttertann, Zwerch-
berg, Ob. Biegelteich, Unt. Buchrain,
Ob. und Unt. Schlößleswald, Silber-
grub, Ob. Schlößlesberg, Gulengrund,
Kohlgrub, Sauloch und Sulzwald,
sowie Scheidholz sämtlicher Gaten:
4131 Stück mit 940 Fm. I., 708
Fm. II., 439 Fm. III., 834 Fm.
IV. und 176 Fm. V. Kl., ferner
29 Buchen mit 9 Fm. I. und 10
Fm. II. Kl. und 7 Birken mit 1 Fm.

Berned.
Bis 26. Juni habe
6200 M.
Pfleggeld gegen gesetzliche
Sicherheit auf 1 oder mehrere Posten
zum Ausleihen parat.
Graf sen.

Altensteig.
Verpachtung.
Die Räume in meiner Scheuer
und Kellerhaus, verpachte ich im
Ganzen oder teilweise
C. W. Luf.

Heberberg.
Gute
Backsteinkäse
und alle Sorten
Kunstmehl
billigt bei
J. Morhard.

Rauh's  **Malzkaffee!**
Gesund! Nahrhaft! Billig!
Gottlob Strobel, Altensteig.

Altensteig Stadt.
Vergabung von Bau-Arbeiten.

Der Unterzeichnete beabsichtigt die bei Erbauung eines Wohn- und
Wirtschaftsgebäudes vorkommenden
Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Ver-
schindlungs-, Anstrich-, Hafner- und Pflasterer-Ar-
beiten, sowie die Eisenerlieferung
im Submissionsweg in Afford zu vergeben.
Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, spätestens bis
Dienstag den 24. ds. Mts.
nachmittags 6 Uhr
diesbezügliche Angebote bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst Plan,
Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.
Den 19. Mai 1892.

Ernst Pfeifle zur Blume.
Martinsmoos,
Oberamts Calw.
Verakkordierung von
Bau-Arbeiten.

Die bei Erbauung eines Wohnhauses mit Scheuer vorkommenden
Maurer-, Zimmer-, Treppen-, Ge-
ment-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-
Schlosser-, Schmied- und Flaschner-
Arbeiten
vergebe ich im Wege schriftlicher Submission.
Pläne, Ueberschlag, sowie die Affords und Termin-Bestimmungen
können bei mir eingesehen werden und wollen mir gefl. Offerte längstens bis
Montag den 23. Mai ds. Js.
nachmittags 2 Uhr
kostenfrei zugestellt werden.
Den 16. Mai 1892.

Friedrich Kübler.
Bauer.

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin.



Kunde: "... Ich will kein
offenes Insektenpulver,
denn ich habe Zacherlin ver-
langt! ... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das
weitaus beste Mittel gegen jederlei Insekten, und darum
nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen
Zacherlin!"
In Altensteig bei Herrn Christian Burghard,
" Ragold " " Heinrich Gauß.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg.
das Pfund in Postkolts von 9
Pfund an zollfrei
Ferd. Rahwstorff,
Ottenjen bei Hamburg.

Heberberg.
Alle Sorten
Drahtstifte &
Sohlennägel
empfiehlt
J. Morhard.

Erheblich mehr Nährwerth
als Kneipp's Malzkaffee!
Gemahlen unt. amtl. Kontrolle
à 50 A, ganze Körner à 40 A
Wiederlagen:
bei

Heberberg.
Doppelsoda
Chlorkalk
Wagenschmiere
ist frisch eingetroffen bei
J. Morhard.

Altensteig.
8 bis 10 Liter
Milch
kann täglich abgeben
Schuhmacher Hornberger.
Hochdorf.

Roggen- &
Haberstroh
mit dem Siegel gedroschen, hat ab-
zugeben
G. Fröhner.

Simmersfeld.
Ein
junger Mensch,
der kürzlich aus der Lehr getreten
ist, kann sogleich eintreten bei
Bäder Hauselmann.

Als zuverlässigste
Hausmittel gegen Verstopf-
ung und die davon herrührenden
Unterleibs-, Magen- u. Nerven-
Beschwerden, **Hämor-**
rhoiden, Kongestio-
nen, Inguinalgeschwül-
ste, Kopfschmerzen, Ver-
breitung von Schindeln,
Schlaf u. s. f. **Zacharias-Pillen**
erlangen Schmerz-
freie Wirkung. Billig-
stes Abführmittel: kos-
tet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen,
da 1 höchstens 2 Stück, am besten
vor Schlafengehen, für 1-2 Tage
genügen. Zu bez. durch die Apotheken.
Garantirt unschädlich.

Anker-Pain-Expeller.
Dieses bewährte und viel-
tausendfach erprobte Einrei-
bung gegen Gicht, Rheuma-
tismus, Gliederreizen, usw.
wird hierdurch in empfehlende Er-
innerung gebracht. Zum Preise von
50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig
in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Einzige Postdampfer-Linien
zwischen
Rotterdam **New-York**
Amsterdam und
Baltimore.

Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung
Billigste Passage-Preise.
Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam
und die Agenten: Fr. Schmid in
Ragold; J. Kattenbach in Egen-
hausen.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u.
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.
Vorzügliche Tinte
W. Becker.

